

Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.
(12. Fortsetzung.)

„Was ist denn geschehen, lieber Freund? Sie machten ein so eigenwilliges Gesicht, als Sie mich kommen sahen, daß ich fast glauben muß, Sie haben jemand anders als mich erwartet. Da liegt mein Schlafzimmer und durch jene Thüre kann niemand außer mir oder meinem Manne hereintreten.“

„Er nicht kurz und nicht gerade höflich mit dem Kopfe und blieb so mürrisch und unfreundlich, daß Lydia kaum, mit dem sich Rainmond beschäftigte, benötigte sie die Gelegenheit, um Samuel beiseite zu ziehen. Das gemüthvolle Gesicht zwischen der Gräfin und dem Bantier war man so gewohnt, daß es niemand einfiel, sich darüber zu verwundern. Sie hatten täglich mindestens eine Viertelstunde lang miteinander zu verhandeln. Die junge Frau nannte es scherzend, Bernheimer die Weichte abnehmen.“

„Was gibt es heute neues, Bricolier?“ fragte er, indem er dem jungen Mann einen Stuhl anbot. „Das Jean Bernier gestorben ist... der Maler... die beiden Bilder, die Sie von ihm besitzen, sind so auf einmal das Doppelte werth geworden, daß er seine neuen mehr malen kann...“

„Das ist nicht so schrecklich, lieber Freund? Sieht es schlecht mit dem Comptoir?“

„Ja, was gibt es denn nur, mein lieber Sam?“ fragte Madame de Woerne noch einmal neugierig. „Sie sehen ja ganz verzweifelt aus.“

„Was ist denn so Schreckliches geschehen? Sieht es schlecht mit dem Comptoir?“

„Ja, was gibt es denn nur, mein lieber Sam?“ fragte Madame de Woerne noch einmal neugierig. „Sie sehen ja ganz verzweifelt aus.“

„Was ist denn so Schreckliches geschehen? Sieht es schlecht mit dem Comptoir?“

„Ja, was gibt es denn nur, mein lieber Sam?“ fragte Madame de Woerne noch einmal neugierig. „Sie sehen ja ganz verzweifelt aus.“

„Ich erfuhr es durch einen Zufall. Eine kleine Freundin von mir wohnt in dem Hause, Thür an Thür mit dem Liebhaber des Marquis. Ich für meine Theil lasse mich für die Frauen nicht aus meiner gewohnten Ordnung bringen; sie kommen zu mir. Ich würde als eine kleine Abkennung von der interessanten Nachbarschaft gehabt haben, wenn die Kleine mir nicht neulich im Theater Mouquiere mit den Worten gezeigt hätte: „Der dort hat auf derselben Etage mit mir Zimmer, wo er seine Geliebte empfängt.““

„Es ist in der That ein sonderbarer Zufall,“ sagte Bernheimer mit Nachdruck. „Ein Fingerzeig der Vorsehung!“

„Vor ungefähr drei Wochen; aber vierzehn Tage lang blieb er aus. Erst seit acht Tagen kommt er.“

„Das weiß ich nicht,“ antwortete Bricolier ernst und ohne zu lachen, da er jetzt nicht mehr daran zweifelte, daß Samuel in seinem eigenen Interesse die Nachforschungen anstellte und daß der Freund, dessen Erbe drohend sein sollte, ihm nicht halb so lieb war, als er sich selbst.

„Sie merken jedenfalls, Bricolier, daß eine Ueberwachung nun unnötig ist... denn durch Sie weiß ich jetzt, was ich wissen wollte. Was noch zu thun ist, kann nur von uns gehen werden.“

„Sie sind aber heute schwer von Begriff!“ rief Bernheimer aus. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können. Selbstverständlich, nur Sie. Ist Ihre kleine Freundin intelligent?“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Was ist denn das Mädchen?“ fragte Bernheimer. „Sie haben ein Mädchen Thür an Thür mit dem Best, das ich beobachten will, und Sie fragen mich noch, ob Sie mir helfen können.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“

„Das ist ein sehr interessantes Mädchen,“ sagte Bernheimer. „Ich habe sie sehr gern.“